dass er selbst *A. aenea* und *oblonga* nicht sicher unterschieden hat. Südl. Mitteleuropa. Syrien.

A. pedemontana Tourn. (Mitth. Schweiz. ent. Ges. I. pag. 267) aus Piemont, 17—18 mm. lang, mit pechschwarzer Fühlerkeule, ist wahrscheinlich auf grosse Individuen der *A. oblonga* zu beziehen. Tournier erwähnt in seiner übrigens ziemlich weitläufigen Beschreibung nichts von einer Randung der Halsschildbasis und lässt uns auch über die Färbung im Unklaren. Indessen scheint sich *A. pedemontana* nach der Angabe: „Doit se placer entre *vagans* Er. et *devota* Rossi. Se distingue facilement de la seconde par une forme plus allongée plus cylindrique, par l'absence de pubescence sur le thorax, par celle beaucoup plus rare et plus courte de la poitrine et enfin par la couleur des antennes" von einfärbig schwarzblauen *A. devota* durch die Färbung nicht zu unterscheiden und daher vermuthe ich deren Zugehörigkeit zu *A. oblonga*.

Ueber die ersten Stände einiger Syrphiden und eine neue Myiolepta-Art.

Von Dr. **Eduard Becher** in Wien.

Mitte März fand ich bei einer Excursion im hiesigen Prater am Stamme einer hohlen Pappel eine Fliegenlarve unruhig umherkriechen, die offenbar einen geeigneten Platz zur Verpuppung suchte. Durch sie aufmerksam gemacht, suchte ich im Mulme des Baumes nach und fand auch noch eine kleinere Larve derselben Art und eine ziemliche Anzahl von Puppen, die zu diesen Larven zu gehören schienen, jedoch bedeutend grösser waren. Puppen wie Larven liessen sich leicht als zu den Eristalinen gehörig erkennen. Die grössere Larve verpuppte sich zu Hause sofort und es liess sich nun an der abweichenden Form der Puppe leicht erkennen, dass sie einer anderen Art zuzuweisen sei, als die anderen grossen Puppen. Aus diesen krochen vom 1. April an durch circa acht Tage Männchen und Weibchen der seltenen *Pocota* (Schiner schreibt unrichtig *Plocota*) *apiformis* Schrk. aus. Schrank hat diese Fliege ebenfalls gezogen und gibt in der Enum. Ins. Aust. (pag. 459, 933) eine Beschreibung der Puppe (nicht Larve, wie Schiner, Fauna aust. I., pag. 351, sagt), die ich in Folgendem erweitere und theilweise richtig stelle.

Beschreibung der Puppe von *Pocota apiformis* Schrk.

Die Puppe ist lichtbräunlich (je nach der Reife lichter oder dunkler), oval, der den Kopf bergende Theil etwas abgeflacht, womit

zugleich die Grenze des abspringenden Deckels gegeben ist. An dem hinteren Ende dieses Theiles sitzen zwei kurze, stark chitinisirte, warzenförmige Erhöhungen, die Stigmenhörner. Schrank sagt, sie seien wahrscheinlich die Scheiden der am vollkommenen Insecte ebenda an der Basis des Thorax unter der Behaarung befindlichen Warzen, womit die Mesothoraxstigmen gemeint sind. Am Bauche ist die Puppe abgeflacht, mit sieben Paar stark bekrallten Fussstummeln (wie bei der Larve von *Eristalis*), von denen das erste Paar von den übrigen weiter entfernt steht, als diese untereinander, und sich unmittelbar hinter der Stelle befindet, wo der Larvenmund gelegen war. Schrank spricht von den Spuren von nur drei Paaren von Füssen. (Bei *Eristalis* sind die letzten Fusspaare weiter von einander entfernt als die ersten, das erste ist ebenso gelegen, wie bei *Pocota*.) An ihrem hinteren Ende ist die Puppe plötzlich verjüngt und in diesem verjüngten, kurzen Stücke steckt die stark chitinisirte, glänzend braune, kurze Athemröhre. Die ganze Puppe ist undeutlich, kaum erkennbar geringelt. Sie springt in einer Bogennaht auf, welche die Stigmenhörner umschliesst; der abgeflachte Deckel wird dann durch einen Querspalt in zwei Stücke getheilt, von denen das hintere die Stigmenhörner trägt. Zwischen beiden Stücken zwängt sich der Kopf der Fliege hervor.

Zur Beschreibung der Imago (vergl. Schiner l. c.) wäre noch hinzuzufügen, dass die (nackten) Augen des Männchens nicht wie bei *Criorrhina* Mcq. schmal getrennt sind, sondern unter dem Ocellenhöcker in einer kurzen Strecke völlig zusammenstossen; dass bei dem Männchen die weissliche Bestäubung des Untergesichtes viel auffallender und ausgebreiteter ist als beim Weibchen, und dass bei diesem die breite Stirn bräunlichgelb, der Scheitel schwarz, borstig behaart erscheint. Die sämmtlichen mir ausgekrochenen Stücke zeigen an den entsprechenden Stellen eine lichte, messinggelbe Behaarung, während alle anderen röthlichgelb behaart sind.

Aus der anderen Puppe — deren reife Larve ich gefunden hatte — kroch am 10. April (die Larve verpuppte sich am 20. März) eine *Myiolepta* aus, die der *M. vara* Pz. sehr gleicht, sich aber doch von ihr gut unterscheiden lässt und auch sonst mit keiner beschriebenen europäischen Art übereinstimmt, weshalb ich sie hier als neue Art beschreibe und benenne.

Beschreibung von *Myiolepta obscura nov. spec.*

Larve. — Die Larve ist weisslich, von walziger Gestalt, hinten abgesetzt verjüngt (der hintere verjüngte Theil umschliesst

die hornige, vorstreck- und einziehbare Athemröhre), am Bauche abgeplattet mit sechs Paar bekrallten Fussstummeln, mit deren Hilfe sie sich fortbewegt. Mund und After sind bauchständig; ersterer von vier warzigen Erhöhungen umgeben (zwei jederseits), wie bei *Eristalis*, und von den dreigliederigen Fühlern überragt, deren erstes Glied zu einem gemeinsamen Grundgliede verschmolzen ist. Mundhaken fehlen: das Schlundgerüst ist vorhanden und gleicht dem der Eristalis-Larven. Am Ende des oben längsgefalteten Kopftheiles (der übrige Körper ist quergefaltet) sitzen die kurzen Stigmenhörner. Die hinteren Stigmen sind zu einer kurzen, hornigen Athemröhre umgebildet, aus deren Ende im Kreis angeordnete Fäden vorragen. Die Ringelung ist undeutlich, d. h. die einzelnen Segmente sind nicht scharf von einander abgesetzt. Seitlich an den Ringen, besonders gegen das hintere Ende zu, sitzen parapodienartige, an der Spitze mit weichen Borsten besetzte Anhänge, deren letztes Paar besonders ausgebildet ist.

Die mir vorliegende Larve, allem Anscheine nach noch nicht vollkommen ausgewachsen, misst 13mm, wovon 9mm auf den eigentlichen Körper, das übrige auf die Athemröhre und deren häutige Umhüllung entfallen.

Puppe. — Die Puppe behält die Form der Larve im Ganzen bei, nur ist sie kürzer und gedrungener. Sie ist von einem weisslichen, reifartigen Ueberzuge dicht bedeckt, durch welchen sie auch an die Wand des Glases angeklebt war. In Folge dieses Ueberzuges lässt sie äusserlich gar keine weiteren Details erkennen. Man kann daher auch die an der Larve deutlichen Stigmenhörner nicht finden.

Imago. — ♀ Schwarzgrün, glänzend, durchaus gelblich behaart: Fühler braunschwarz; Beine schwarz, die drei ersten Tarsenglieder der Mittel- und Hinterbeine lichter, bräunlich, die zwei letzten Glieder, sowie die Vordertarsen schwarz. Länge 9mm.

Untergesicht unter den Fühlern ausgehöhlt, am Mundrande aufgeworfen, ohne Höcker. Oberer Theil des Untergesichtes anliegend dicht gelbweisslich behaart; von der Behaarung zieht jederseits eine Haarbinde convergirend zum Mundrande, so dass zwischen ihnen ein glänzend schwarzes Dreieck, dessen Scheitel nach unten gerichtet ist, freibleibt; Backen glänzend schwarz; Stirn glänzend schwarz mit tiefer Mittelfurche; an den Seiten am Augenrande ein länglicher, weisslich behaarter Fleck, der mit der Untergesichtsbehaarung nur ganz schmal zusammenhängt und nicht bis zum Scheitel reicht; ober den Fühlern eine glänzend schwarze, breite

Schwiele; Ocellenhöcker gross, glänzend schwarz; Behaarung von Stirn und Scheitel bräunlichgelb, ziemlich lang und dicht; Hinterkopf oben glänzend schwarz, unten anliegend, weissgelb filzig behaart, ausserdem durchaus mit langen, weisslich-gelben Haaren besetzt. Stirn oben schmäler als zwischen den Fühlern, hier mehr als ein Drittel der Kopfbreite einnehmend. — Fühler schwarzbraun, letztes Glied fast kreisrund; die beiden ersten Glieder dunkler; Borste nackt, fein. — Rückenschild und Schildchen mit mässig langer, ziemlich dichter, gelblicher Behaarung; beide dicht und fein punktirt; ersterer vorn kaum wahrnehmbar weiss bestäubt. — Beine schwarz, die Kniee und die drei ersten Tarsenglieder der Mittel- und Hinterbeine lichter; anliegend filzig behaart; Schenkel, Hüften und Brustseiten mit ziemlich langer, gelblicher Behaarung; Hinterschenkel nicht verdickt, gegen die Spitze zu unten schwach und kurz beborstet; Hinterschienen mässig gekrümmt — Flügel glashell mit einem schwachen, braunen Wisch auf der Flügelmitte; kleine Querader etwas verdickt; Adern in der Basalhälfte gelblich, in der Spitzenhälfte braun.

Diese Art gleicht, wie schon bemerkt, der *M. vara* Pz. sehr, unterscheidet sich von ihr aber sogleich durch die dunklen Fühler und Beine, sowie durch die geringere Intensität des Flügelwisches und durch ihr behaarteres Aussehen. Vollständig passt auf sie die Beschreibung der *Myiolepta nigra* Lw. (Berl. Ent. Ztsch. pag. 84. X. Cent. 52) aus Pennsylvanien, mit welcher Art sie ja auch identisch sein könnte, da doch beide Faunengebiete übereinstimmende Arten aufweisen. Da aber eine Vergleichung mit dem der Loew'schen Beschreibung zu Grunde liegenden Exemplare (gleichfalls ein Weibchen) nicht möglich ist, somit eine Verschiedenheit doch nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, habe ich die Art doch vorläufig neu benannt. —

Bei zwei späteren Besuchen, die ich dem oben erwähnten Baume Mitte Mai und Anfangs Juni machte, fand ich in seinem Mulme wieder zweierlei Eristalinenpuppen und eine zu den grösseren Puppen gehörige Larve. Aus den kleineren Puppen kam Mitte Juni die *Myiolepta luteola* Gmelin., deren Verwandlungsgeschichte auch noch nicht bekannt war. Die Puppe gleicht in der Form sehr der von *Pocota*, doch ist sie bedeutend kleiner. Sie ist wie die von *M. obscura*, von einem, hier jedoch gelblichen Reife dicht bedeckt und lassen sich an ihr ebensowenig wie an jener Fussstummeln erkennen. Ihre kurze, gedrungene Form fällt im Vergleich mit dem

mehr länglichen und schmalen vollständigen Insecte auf. wie auch ihre Grösse. mit diesem verglichen, verhältnissmässig gering ist. Mit Ausschluss der Athemröhre ist die Puppe circa 6 mm lang (die Athemröhre hat circa 3 mm), an der breitesten Stelle 4 mm breit, während die Länge der Imago circa 10 mm beträgt. (Ein ähnliches Verhältniss findet sich in noch höherem Maasse bei Puppe und Imago von *Syrphus*.)

Aus den grösseren Puppen, zu welchen ich auch die Larve fand. die sich durch die lange Athemröhre besonders auszeichnet, kroch Anfangs Juni die gleichfalls seltene und bisher noch nicht gezogene *Mallota cristaloides Lw.*

Beschreibung der Larve und Puppe von *Mallota cristaloides Lw.* Die Larve fällt, wie schon erwähnt. besonders durch ihre Athemröhre auf. welche von dem länglich elliptischen Körper durch eine tiefe Falte scharf abgesetzt ist und denselben an Länge bei weitem übertrifft und an der sich ein häutiger, zusammenziehbarer und, in diesem steckend, ein horniger (chitiniger) Theil unterscheiden lässt. welcher ein- und ausgestülpt werden kann. (Dieser hornige Theil. der den Larven der drei hier besprochenen Eristalinen zukommt, scheint den Larven von *Helophilus* Mg. zu fehlen; ich konnte ihn wenigstens bei den Puppen, die ich untersuchte. nicht finden.) Die Larve ist etwas zusammengedrückt, mit flacher Bauch- und etwas gewölbter Rückenfläche. deren Seiten abgesetzt erscheinen; die Segmente sind auch hier, wie bei den übrigen Eristalinenlarven undeutlich zu erkennen, da der ganze Körper durch nicht durchgehende Querfalten enggeringelt erscheint. Fussstummeln fehlen. doch sind die seitlichen parapodienartigen Anhänge. die sich bei der Larve von *Myiolepta* vorfinden, auch hier sehr deutlich ausgebildet und besonders an den letzten Segmenten, gegen die Athemröhre zu, gross und lang. Diese Anhänge sind quergefaltet. auf diesen Falten mit kurzen Borsten besetzt und tragen an der Spitze einen Büschel langer, biegsamer Borstenhaare. (Aehnliche Anhänge finden sich auch bei echten Syrphuslarven.) — Am vorderen, schief abgeflachten Kopftheile finden sich die Stigmenhörner von mässiger Länge. Der Mund gleicht äusserlich dem der Eristalislarven und liegt ebenso wie der After ventral. Oberhalb der von lippenartigen Wülsten seitlich eingeschlossenen Mundöffnung stehen die dreigliederigen Fühler, deren grosse Basalglieder verschmolzen sind und die lang vorgestreckt werden können. Zwischen deren Basis und der eigentlichen Mundöffnung sitzt ein

Büschel kurzer, dicker Borsten. Mundhaken fehlen, doch ist ein Schlundgerüst vorhanden, das den Anfang der Speiseröhre umschliesst und lange Fortsätze nach hinten aussendet.

Die Färbung der Larve ist weisslichgelb, der hornige Theil der Athemröhre dunkelbraungelb. Länge des Körpers circa 24 mm, des weichhäutigen Theiles der Athemröhre circa 28 mm, ebenso lang ist der hornige Theil, von dem jedoch nur ein Stück vorragt.

Die Puppe ist bräunlichgelb, eng geringelt, nirgends abgeflacht, die Bauchseite besonders stark convex, nach vorn und hinten verjüngt, die Stigmenhörner sind ziemlich lang, viel länger als die der Larve. Sie springt in derselben Weise auf, wie oben bei der Pocota-Puppe beschrieben wurde.

Auch bei diesen Syrphiden konnte ich mich neuerdings mit aller Bestimmtheit überzeugen, dass allen die Stirnblase fehlt und der Kopf an der Stelle, wo sich die Blase bei anderen Dipteren vorfindet, beim Auskriechen geschlossen und vollkommen entwickelt ist. (Vergl. Wien. Ent. Zeit., I., pag. 51.)

Eine neue Lygaeiden-Art aus Griechenland.

Von Dr. **G. v. Horváth** in Budapest.

Pterotmetus parnassius n. sp.

♂. *Elongatus, niger, nitidus, glaber; thorace longiore et cum capite ubique fortiter punctato; hemelytris flavo-cinnamomeis, obsolete punctulatis, abbreviatis, partem dimidiam basalem abdominis tegentibus; membrana minuta, semilunari, lactea; oculis, antennis, rostro, maculis pectoris ad coxas, limbo postico metastethii pedibusque rufo-ferrugineis; ventre nigro-fusco. Long.* $4\frac{1}{2}$, *lat.* $\frac{4}{5}$ *mm.*

Zwei männliche Exemplare aus Griechenland, wo dieselben von Herrn Dr. Krüper am 11. Mai 1866 auf dem Parnass gesammelt wurden, befinden sich im Wiener k. k. Hof-Museum.

Im Bau und in der Zeichnung dem *Pt. staphylinoides* sehr ähnlich, aber durch den viel kleineren und schlankeren Körperbau, sowie durch die helle Färbung der Fühler und Beine davon auf den ersten Blick leicht zu unterscheiden. Die abgekürzten Halbdecken sind viel schwächer, der Kopf und Thorax hingegen stärker punktirt; auch ist der Thorax merklich länger (beinahe so lang als die Deckenrudimente) und überall gleichmässig stark punktirt, während bei *Pt. staphylinoides* der Thorax nur am Vorder- und Hinterrande stark, auf der Mitte aber nur sehr fein punktirt ist.